

Er hält sie weit von sich. Augenscheinlich kann er sie nicht lesen. Nach einer Weile spricht er:
"s is gut, Herr R., Se han'ch ausgewiesen." Und gibt den Weg frei.

Vom Meisterschütz von Rohnau

und von der Erstürmung des festen Schlosses im Neißetal durch den Sechsstädtebund im Jahre 1399

's war tiefe Nacht, und leise rauscht die Flut im wald'gen Grunde, da knistert's und da stöhnt's am Strand zu mitternäch't'ger Stunde, und schimmernd blinkts im Sternenlicht durch Stämme, durch's Geäste von Waffen und vom Rüstzeug der Kampfbewährten Gäste.

Sie ruhen aus nach blut'ger Schlacht, nach wild verzweifelnd Ringen, noch ist das Waldschloß nicht erstürmt, Rohnau läßt sich nicht zwingen. Schon dreimal braust' das Städterheer zur Feste wie's Gewitter.

Da fällt die Brück', auf schwarzem Roß sprengt dröhnend vor ein Ritter, der schwarze Helmbusch weht im Wind, und wucht'ge Hiebe sausen, und um ihn her ein Totenwall. Die Landsknecht' packt das Grausen. — Da drängt ein Edler durch die Reih'n, ihm folgen wenig Knappen, er reitet wild den Recken an, hoch bäumen sich die Rappen; der Schwerter dumpfer Klang erhallt wie Donner drunt' im Tale. Da sinkt der edle Held vom Roß — die Bürger weichen alle. —

Schon spielt um ferne Bergeshöhn der Sonne güldner Schimmer. Burg Rohnau, sag, wie lang wohl noch grüßt dich der Morgenflimmer? Ein Knapp hält drunt im Tale Wacht, die Sonn will ihm nicht scheinen, der düst're Kämp' raubt' ihm den Herrn, drum muß er Klagen, weinen.

„Die Feste fällt nun nimmermehr: mein Herr, wer soll dich rächen? Die besten liegen bleich am Tor, wer soll die Mauern brechen?“ Voll Wehmut schaut er übers Tal, Stolz blickt das Schloß hernieder — „Dort an dem Erker, täuscht mein Sinn? Es regt sich, regt sich wieder, beim Himmel, droben, ungerüst't der trug'ge schwarze Degen!“

Er greift zur Armbrust, spannt und zielt und fleht um Gottes Segen. Die Sehne schwirrt — ein röchelnd Fluch; wahrlich, 's war brav geschossen. Er dankt dem Herrn, dann eilt er fort und weckt die Kampfgesossen. Und jubelnd klingt es durch das Heer: „Der Ritter ist erschlagen, auf, auf, Gesellen, Heil und Sieg, laßt uns den Sturm jetzt wagen!“ Im Tal liegt Morgennebel noch, als sie zum Schlosse dringen, gewaltig bricht die Schar hervor zum letzten wilden Ringen. Entmutigt durch des Recken Tod die Feinde auf den Wällen, gelingt es endlich, nun das Schloß, die feste Burg zu fällen.

Am Strande sammelt sich das Heer; die Feinde sind geschlagen, doch, ach, es liegen da so bleich, die das Panier getragen.

Die besten hat das Schwert entrafft vor jenem festen Schlosse. Wer soll nun Bannerträger sein? Da schallt's vom Heerestrosse: „Der Meisterschütz, er zielte gut, ihm soll der Lohn gebühren! Der Meisterschütz von Rohnau soll das Städtebanner führen!“

Hans Wehr.

Das rote Kreuz

Ich kenn ein Kreuz, das ist mir lieber Als aller Kronen eifler Glanz, Du gehst so oft an ihm vorüber Mit leichtem Sinn zu Spiel und Tanz. Es mahnt das Kreuz, dich zu erbarmen Des, den das Schwert des Schicksals schlug, Es mahnt dich bittend an den Armen, Der bitteres Weh geduldig frug, Der krank und elend liegt in Schmerzen, Sich gab der Nächstenliebe preis. — Und du? Du gehst dahin zu scherzen In lust'ger Zecher frohen Kreis. Gewiß magst du, was dir beschieden, Genießen auch in vollem Maß, Wenn ob dein eigen Glück und Frieden Dein Herz nicht Andrer Leid vergaß. Dein Glück wird edler sich gestalten, Dein Herz wird froh, dein Herz wird reich, Wenn Dankestranen je ihm galten, Die Wangen neken blaß und bleich. Drum gehe lachend nicht vorüber, Wo dich gemahnt das rote Kreuz, Dir wird dein eigen Leben lieber, Gedenkst du all des schweren Leids. — Ja wie auch güldne Kronen funkeln Im Glanz von Licht und Edelstein, Oft wird in Nächten dir, in dunkeln, Des Kreuzes Leuchte lieber sein!

Alexis Claude.

Acht Heimatarten (Tuschzeichnungen)

von Richard Mättig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erklärungen, für M. 1.60.

Verlag der Oberlauf. Heimatzeitung, Reichenau i. Sa.

Büchermarkt*)

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei von Alwin Marx) Reichenau, Sa., sind zu beziehen:

| | Preis des Buches einschließlich Porto |
|---|---------------------------------------|
| Friedrich, Aus der Franzosenzeit | 5.60 Mk. |
| Gärtner, Abrlausitzer Lust | 4.20 „ |
| Herrmann, Geschichte der Burg Rohnau | 2.80 „ |
| Köster, Grenzgeschichten | 5.60 „ |
| *** Abrlausitzer Suttlied | 1.75 „ |
| Schwär, D. Der Vierkrieg | 3.— „ |

Durch den Verlag J. G. Walde, Löbau, Sa., Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, sind zu beziehen:

| | Preis einschließlich Leuerungszuschlag |
|--|--|
| Blasius, R., Be ons berrheem (vergriffen, zweite bedeutend erweiterte Auflage erscheint in Kürze) | |
| Blasius, R., Wie ons der Schnoabl gewachsn is | 1.50 Mk. |
| Schwär, D., Die Heimatdichtung der Oberlausitz | 1.80 „ |
| Schwär, D., Bergstunden | 3.— „ |

*) Bei Ankündigungen im „Büchermarkt“ kostet die Millimeterzeile 40 Pfg.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post M. 5.50, durch den Boten M. 5.70. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa